Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des

Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 20. Februar 1890.

ERSTER THEIL.

Ouverture zu Shakespeare's „Richard III." von ROBERT VOLKMANN.

Recitativ und Arie aus der Oper „Lakme" von LÉON DÉLIBES, gesungen von Herrn *Raimund von Zur-Mühlen.*

Récitatif.

Prendre le dessin d' un bijou, est-ce donc aussi grave? Ah! Frédéric est fou! Mais, d' où vient maintenant cette crainte insensée? Quel sentiment surnaturel a troublé ma pensée devant ce calme solennel! Fille de mon caprice, l'inconnue est devant mes yeux. Sa voix à mon oreille glisse des mots mystérieux. Non!

Recitativ.

Zeichne ich mir ab dies Geschmeid',
Wär' das wirklich so strafbar? Ach, Friedrich geht zu weit!
Doch woher plötzlich kommt dies befremdliche Bangen?
Welch' unerklärliches Gefühl hält die Sinne gefangen
Vor dieser feierlichen Ruh'!
Mädchen, durch meine Laune tritt die Fremde zu mir hervor,
Ihre Stimme mir ganz nahe flüstert so leis' zu meinem Ohr.
Nein, nein!

Mus II g 95, 19

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Arioso.	Arie.
Fantaisie aux divins mensonges, Tu reviens m' égarer encor. Va, retourne au pays des songes, O fantaisie aux ailes d' or.	Diese Bilder, nebelhafte Schäume, Sind doch holde Wahrheit nie. Kehre wieder in das Land der Träume Auf gold'nen Flügeln, o Phantasie!
Au bras poli de la païenne Cet annelet dut s' enlacer! Elle tiendrait toute en la mienne, La main, qui seule y peut passer.	Zart mag er sein, der Arm der Heidin, Den dieser Reif so oft umschlingt; O ganz gewiss, klein ist das Händchen, Das hier hindurch den Weg erzwingt.
Ce cercle d' or, je le suppose, A suivi les pas voyageurs D' un petit pied qui ne se pose Que sur la mousse ou sur les fleurs.	Der gold'ne Ring wird sie begleiten, Bei jedem Gang — welch' schönes Loos! — Den kleinen Fuss, bestimmt zu schreiten Auf Blumenpfad, auf weichem Moos.
Et ce collier encor parfumé d'elle, De sa personne encor tout embaumé, A pu sentir battre son coeur fidèle, Tout tressaillant au nom du bien-aimé.	Dies Band, das sie um den Hals getragen, Es wirkt sein Duft auf mich mit aller Macht, Es fühlte wohl oft ihres Herzens Schlagen, Wenn des Geliebten sie treu gedacht.
Non, non! Fuyez, fuyez, chimères, Rêves éphémères qui troublez ma raison! Fantaisie aux divins mensonges, etc.	Nein, nein! Flieht, ihr Gedanken, Schon beginnt zu wanken Zaubergleich mein Verstand. Diese Bilder, nebelhafte Schäume u. s. w.

Concert für Violine (D dur) von HERMANN GRAEDENER, vorgetragen von Herrn *Adolph Brodsky*. (Zum ersten Male, Manuscript. Unter Leitung des Componisten.)

I. Allegro moderato. — II. Larghetto. — III. Allegro capriccioso.

Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn *von Zur-Mühlen*.

a) **Gesang des Harfners** von FRANZ SCHUBERT.

Wer nie sein Brod mit Thränen ass,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend sass,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Ihr führt in's Leben uns hinein,
Ihr lasst den Armen schuldig werden,
Dann überlasst ihr ihn der Pein,
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Goethe.

b) **Geisternähe** von ROBERT SCHUMANN.

Was weht um meine Schläfe wie laue Frühlingsluft,
Was spielt um meine Wangen wie süsser Rosenduft?
Es ist dein holder Gedanke, der tröstend mich umspielt,
Es ist dein stilles Sehnen, was meine Schläfe kühlt!

Und was wie Harfenklänge um meine Sinne schwirrt,
Mein Name ist's, der leise von deinen Lippen irrt.
Ich fühle deine Nähe! Es ist dein Wunsch, dein Geist,
Der mich aus weiter Ferne an deinen Busen reisst.

Friedrich Halm.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

c) **Der Hidalgo** von Robert Schumann.

Es ist so süss, zu scherzen
Mit Liedern und mit Herzen
Und mit dem ernsten Streit.
Erglänzt des Mondes Schimmer,
Da treibt's mich fort vom Zimmer,
Durch Platz und Gassen weit:
Da bin zur Lieb' ich immer
Wie zum Gefecht bereit.

Die Schönen von Sevilla
Mit Fächer und Mantilla
Blicken den Strom entlang;
Sie lauschen mit Gefallen,
Wenn meine Lieder schallen
Zum Mandolinenklang,
Und dunkle Rosen fallen
Mir vom Balkon zum Dank.

Ich trage, wenn ich singe,
Die Zither und die Klinge
Von Toledan'schem Stahl.
Ich sing' an manchem Gitter,
Und höhne manchen Ritter
Mit keckem Lied zumal.
Der Dame gilt die Zither,
Die Klinge dem Rival.

Auf denn zum Abenteuer!
Schon losch der Sonne Feuer
Jenseit der Berge aus;
Der Mondnacht Dämmerstunden,
Sie bringen Liebeskunden,
Sie bringen blut'gen Strauss;
Und Blumen oder Wunden
Trag' morgen ich nach Haus.

Emanuel Geibel.

Adagio aus dem IX. Violinconcert von Ludwig Spohr, vorgetragen von Herrn *Brodsky*.

ZWEITER THEIL.

Ouverture, Scherzo und Finale von Robert Schumann.

Concertflügel **„Blüthner"**.

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark für Stehplätze, b) 3 Mark 50 Pf. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Einlass 6$^1/_4$ Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

---

19. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 27. Februar 1890.

»Olaf Trygvason« für Soli, Chor und Orchester von E. Grieg (neu). Sonate für Orgel von J. Rheinberger. »Gebet« für Chor und Orchester von J. Röntgen (neu). Suite für Orchester (Fdur) von M. Moszkowski (neu).

Die Concert-Direction.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

MT/2018/1960

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches
Museum.
Leipzig